

Eggenschwyler, Richard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische Linoleum-Industrie in Giubiasco stellt fest, dass der mengenmässige Linoleum-Verbrauch in der Schweiz im Jahr 1959 gegenüber 1958 um rd. 30 % gestiegen ist. Die lebhaftere Nachfrage hat bewirkt, dass die im Laufe der letzten Jahre stark erweiterten und weitgehend automatisierten Fabrikanlagen für Linoleum voll beansprucht sind; in vermehrtem Masse musste auch importiertes Linoleum herangezogen werden, vor allem aus Westdeutschland, Holland und Frankreich. Andererseits darf aber auch darauf hingewiesen werden, dass einzelne Sorten von Schweizer Linoleum im Begriffe sind, Absatzmärkte in der Deutschen Bundesrepublik, Skandinavien, Frankreich, Belgien, Oesterreich zu gewinnen. Auch das hier 1958, S. 613 beschriebene Colovinyll, das für die Verwendung in sogenannten Feuchträumen erhebliche Vorteile bietet, hat bei Architekten und Bauherrschaften grosses Interesse gefunden und ist bereits zu einem interessanten Exportartikel geworden.

Hochhaus zur Palme in Zürich (SBZ 1957, Nr. 10, Seite 143). Vor drei Jahren haben wir unsere Leser über das interessante Projekt zur Ueberbauung der Liegenschaft «Zur Palme» orientiert. Mittlerweile ist dieses Bauvorhaben voll ausgereift, und die behördlichen Genehmigungen liegen vor. Mit dem Abbruch der alten Gebäulichkeiten, dem Aushub und der Pfählung wurde bereits begonnen. Auf einem rund 4000 m² messenden Grundstück im Enge-Quartier, das vom Bleicherweg und von der Genfer-, Dreikönig- und Tödistrasse umgrenzt ist, entsteht nun nach Plänen der Architekten M. E. Haefeli, W. M. Moser und R. Steiger, Mitarbeiter A. Studer, Zürich, ein Geschäftshochhaus, das ein architektonisch und städtebaulich wertvolles Werk zu werden verspricht. Bauherren sind die Schweizerische Kreditanstalt und die Erben Dr. M. Baumann-Naef.

Conseil International du Bâtiment, CIB. Diese internationale Organisation, die letztes Jahr ihren Kongress erfolgreich in Rotterdam durchgeführt hat (s. SBZ 1959, S. 386), vereinigt 49 Institute aus allen massgebenden Ländern. Vor kurzem wurden anlässlich der dritten Generalversammlung folgende Neuwahlen getroffen: Präsident Dr. F. M. Lea, Direktor der «Building Research Station», Garston, England, Vizepräsident Prof. V. I. Ovsyankin, Vizedirektor der Akademie für Bauwesen und Architektur, Moskau, Quästor J. van Ettinger, Direktor des Bauzentrums in Rotterdam. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes vertreten die Bauerschaften folgender Länder: Dänemark, Frankreich, Italien, Polen, Canada, Deutschland, Belgien. Der Eintritt eines Vertreters aus einem Institut der USA steht bevor.

Nekrologe

† **Richard Eggenschwyler**, Mitglied der G. E. P. und des S. I. A., ist am 20. Dezember 1959, für seine Familie und seine Freunde plötzlich und überraschend, an einem Herzschlag gestorben, wie hier bereits gemeldet wurde. Er war der Bruder des im Jahre 1956 verstorbenen Dr. Adolf Eggenschwyler (Nachruf SBZ 1956, S. 652).

Geboren am 18. Mai 1897, absolvierte er die Schulen seiner Vaterstadt Schaffhausen und, bevor er sich dem wissenschaftlichen Studium zuwandte, auch die Metallarbeiterschule in Winterthur. Er war stets stolz darauf, eine Drehbank bedienen zu können, und er hat auch zeitweilig in kriegsbedingten Studienunterbrüchen als Dreher in verschiedenen Betrieben gearbeitet. Dank seinen handwerklichen Fähigkeiten, verbunden mit wissenschaftlicher Bildung, war er in seiner Freizeit nicht nur selber ein Bastler, sondern als solcher auch der Gewährsmann vieler anderer, so in seiner Tätigkeit im Aero-Club der Schweiz, dessen Sektion Schaffhausen er vom Gründungsjahr 1944 bis 1956 präsidierte und wo er sich gedanklich und sachlich intensiv mit Fragen der Aerodynamik sowie des Flugmodell-Motorenbaues befasste. Er hat selbst einen Modellmotor konstruiert, wie er bereits früher einen kleinen Dieselmotor hergestellt hatte. Obschon er das Fliegen nicht aktiv betrieb, war Richard Eggenschwyler ein häufiger und gern gesehener Gast auf dem Flugplatz Schmerlat.

Mit jugendlicher Begeisterung hat er im Doppelsitzer manchen schönen Segelflug über seinem geliebten Heimatkanton miterlebt, wovon er immer wieder mit voller Begeisterung zu erzählen wusste. Von seinen «Nebelspaltern», die er im Yachtclub steuerte, waren ein Motor- und ein Segelboot Schiffe eigener Konstruktion.

In den Jahren 1916 bis 1922 studierte Richard Eggenschwyler an der ETH noch bei den Professoren Piccard, Debye, Stodola, Prašil usw.

Seine Tätigkeit im Motorenbau bei den Firmen Motosacoche in Genf und Berliet in Lyon befähigte ihn ganz besonders zu der im Jahre 1928 erfolgten Wahl als Automobil- und Schifffahrts-Experte des Kantons Schaffhausen. Mit unermüdlichem Eifer, gewissenhaft und korrekt oblag er seiner grossen Arbeit. Sehr bald erkannte er die Bedeutung der gegenseitigen Fühlungnahme mit den Motorfahrzeugkontrollen der anderen Kantone. Schon vor Inkrafttreten des eidg. Motorfahrzeuggesetzes lud er Ende 1931 zu einer Versammlung aller Motorfahrzeugkontrollen der Schweiz nach Zürich ein. Seine Initiative wurde von Erfolg gekrönt, indem 1932 in Genf die heute noch bestehende «Vereinigung der Chefs der kant. Motorfahrzeugkontrollen» der Schweiz gegründet wurde. Der Heimgegangene präsierte diese schweiz. Vereinigung in den Jahren 1947 bis 1949 mit allgemein anerkannter Umsicht. Als gründlichem Kenner der französischen Sprache war es ihm vergönnt, eine dauernde Brücke zwischen welscher und deutscher Schweiz zu schlagen. Die zunehmende Arbeitslast seines Amtes in den Nachkriegsjahren veranlasste ihn, das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten auf Ende 1949 niederzulegen. Er war gewohnt, gründliche und ganze Arbeit zu leisten. Wenn die Meinungsverschiedenheiten heftig aufeinander prallten, war es ihm gegeben, mit einer satirischen Bemerkung Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Richard Eggenschwyler wurde auch anderweitig häufig zu Expertisen zugezogen; am Tage, da wir ihn zu Grabe trugen, erschien von ihm in der Neuen Zürcher Zeitung ein Aufsatz über «Unzweckmässige Hubraumbesteuerung von Motorfahrzeugen». Der Verstorbene war allen ein lieber, allzeit hilfsbereiter, gütiger und feiner Kamerad. Sein trockener Humor wird uns unvergessen bleiben. *O. Lüthi*

† **Theodor Lehmann**, dipl. Ing. G. E. P., von Zürich, geb. am 7. Mai 1882 in Ragaz, Eidg. Polytechnikum 1902 bis 1906, ist am 12. April 1957 in Berlin gestorben, wo er seit 1927 ein Büro für Bauberatung und Grundstückverwaltung geführt hatte.

† **Franz Düring**, Masch.-Ing. G. E. P., von Luzern und Zürich, geb. am 7. April 1888, ETH 1907—11, von 1929 bis 1954 Chef der Bahnkompressoren-Abteilung der MFO, ist am 5. Februar in Zürich gestorben.

Buchbesprechungen

Schmiede- und Schlosserarbeiten. Von *Hans Scheel*. 168 S. mit 306 Photos und 30 Zeichnungen. Stuttgart 1959, Julius Hoffmann Verlag. Preis geb. 48 DM.

Dieses Buch gibt einen instruktiven Ueberblick über die gestalterischen Möglichkeiten von Treppengeländern, Brüstungsgeländern, Fenstergittern, Abschlussgittern, Innen- und Aussentüren, Einfahrtstoren, Gartentoren und Zäunen, Heizkörpergittern, Garderoben, Kamingeräten, Leuchtern, Grabzeichen, Altarkreuzen und Gebäudeschmuck aller Art. Der erste Teil enthält ausführlich beschriebene Bilder, der zweite ist den exakten Konstruktionszeichnungen gewidmet.

H. M.



R. EGGENSCHWYLER

Masch.-Ing.

1897

1959